



# Digitale Barrierefreiheit in der Hochschullehre

Lehre inklusiv gestalten

Pädagogische Hochschule Steiermark /  
Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Caterina Hauser, BA

22.05.2026

# Agenda

- ❖ Was ist digitale Barrierefreiheit?
- ❖ Warum digitale Barrierefreiheit an Hochschulen?
- ❖ Digitale Barrierefreiheit umsetzen
- ❖ Ausgewählte Beispiele für typische Barrieren & was Abhilfe schaffen kann

Dieses Webinar bezieht sich auf den Use Case „Digitale Barrierefreiheit und Inklusion“ des eCampus

# Was ist digitale Barrierefreiheit?

## Digitale Barrierefreiheit...

- ❖ Bedeutet, dass Lehr- und Lernangebote von möglichst vielen Studierenden selbstständig und gleichberechtigt genutzt werden können
- ❖ Vermeidet, dass Studierende ihre Beeinträchtigungen erst offenlegen müssen oder „besondere Bedingungen“ einfordern müssen
- ❖ Berücksichtigt Teilhabe von Anfang an, nicht erst als nachträglicher Ausgleich von Barrieren

(Universität Wien, 2019)

# Warum digitale Barrierefreiheit an Hochschulen?

- ❖ Digitale Barrierefreiheit ist ein grundlegender Bestandteil von guter Lehre
- ❖ Inklusion ist rechtlich verankert (z.B. jeweilige Hochschulgesetze, UN-Behindertenrechtskonvention)
- ❖ Laut Studierendensozialerhebung 2025 haben 23,08% der Studierenden zumindest eine studienerschwerende Beeinträchtigung bzw. Behinderung (Dibiasi et al., 2025)
- ❖ 70-80% aller Behinderungen sind nicht sichtbar (Granjon et al., 2025)
- ❖ Alle Studierenden profitieren von inklusiver Lehre

# Digitale Barrierefreiheit umsetzen

- ❖ Grundprinzip
  - Zwei-Sinne-Prinzip – Inhalte immer über min. 2 Wahrnehmungskanäle zugänglich machen, z.B. Bild + Text, Audio + Untertitel
- ❖ Technisch
  - POUR-Prinzipien – Inhalte müssen wahrnehmbar, bedienbar, verständlich und robust sein
- ❖ Methodisch-didaktisch:
  - Universal Design for Learning (UDL) – 3 Kernprinzipien, um Lehre von Beginn an für Vielfalt zu gestalten

# POUR-Prinzipien

- ❖ **Perceivable (Wahrnehmbar)**
  - Inhalte müssen so aufbereitet sein, dass Nutzer\*innen sie mit mindestens einem ihrer Sinne (Sehen, Hören, Tasten) erfassen können
  - Z.B. Videos mit Untertiteln & Transkripten, Alt-Texte für Diagramme in Skripten, Kontraste auf Präsentationsfolien (Informationen nicht rein über Farben vermitteln)
- ❖ **Operable (Bedienbar)**
  - Benutzeroberfläche und Navigation müssen für alle steuerbar sein
  - Z.B. Tastaturbedienbarkeit im Learning Management System (LMS), kein Zeitstress
- ❖ **Understandable (Verständlich)**
  - Inhalte und Bedienung müssen klar und logisch sein
  - Z.B. konsistente Struktur, Glossar für Fachbegriffe, eindeutig benannte Pflichtlektüren
- ❖ **Robust (Zuverlässig)**
  - Inhalte müssen mit aktuellen und zukünftigen Technologien funktionieren
  - Z.B. Bereitstellung von barrierefreien PDFs, Kompatibilität mit verschiedenen Browsern

(W3C, 2024)

# UDL – Möglichkeiten, Lernengagement zu Fördern

- ❖ Verschiedene Angebote für die Beteiligung und Motivation
- ❖ Beispiele:
  - klare, verschriftlichte Kommunikation über Anforderungen
  - verschiedene Methoden, Sozialformen & Medien kommen zum Einsatz
  - Strukturhilfen, Beispielantworten
- ❖ Hilfreiche Tools:
  - eCampus: Use Cases wie u.a. zu digitalem Blitzfeedback, digitalem Brainstorming, Achtsamkeit etc. bieten verschieden Angebote
  - Audience Resonpse Systeme (siehe dazu den Use Case „Audience-Response-Systeme“) auch als Backchannel (siehe dazu den Use Case „Backchannel“)
  - Digitale Pinnwände (z.B. Moodle-Board, Padlet, TaskCards)

(CAST, 2024)

# UDL – Möglichkeiten für die Darstellung von Informationen

- ❖ Inhalte auf unterschiedliche Weise präsentieren, damit Informationen über verschiedene Zugänge verstanden werden können
- ❖ Beispiel Vorlesung: es sind Folien, Vorlesungsaufzeichnung, sowie Transkript im Learning Management System (LMS) vorhanden
- ❖ Hilfreiche Tools:
  - KI-Tools zur automatisierten Transkription/Erstellung von Untertiteln (z.B. Whisper, oder integrierte Funktionen in Software wie Clipchamp (automatisierte Untertitel in Clipchamp), Funktion „Transkribieren“ in Microsoft Word)
  - Integrierte Barrierefreiheitsprüfung der Textverarbeitungs- bzw. Präsentationsprogramme zur Erstellung von Folien oder Transkripten
  - Verwendung automatisierter Live Untertitelung in Videokonferenzsystemen

(CAST, 2024)

# Beispiel für verschiedene Darstellung von Informationen in einer Vorlesung

## ▼ Einführung: Was sind Medienwissenschaften?



Video: "Einführung: Was sind Medienwissenschaften?"

Abschluss ▼

Dieses Video leitet in die Medienwissenschaften als Disziplin ein.

Videolänge: ca. 15 Minuten

Dieses Video beinhaltet interaktive Elemente. Alternativ kann das Video auch direkt auf Youtube angeschaut werden: [Video zur Einführung in die Medienwissenschaft auf YouTube ansehen](#)



Transkript zum Video "Einführung: Was sind Medienwissenschaften?"

Abschluss ▼



Folien zum Video "Einführung: Was sind Medienwissenschaften?" (pdf)

Abschluss ▼



Folien zum Video "Einführung: Was sind Medienwissenschaften?" (word)

Abschluss ▼

(eigener Screenshot von PHSt Moodle Kurs)

# UDL – Möglichkeiten der Informationsverarbeitung & Darstellung von Lernergebnissen

- ❖ Studierende sollen Wissen auf verschiedene Arten zeigen können
- ❖ Beispiel: Choice Board für Auswahl der Darstellung der Lernergebnisse (siehe dazu auch: Poulos, 2024)
- ❖ Hilfreiche Tools:
  - Generative KI-Tools
  - In Moodle bspw. Abgabe von Text/Audio/Video
  - ePortfolios (siehe dazu den Use Case „E-Portfolios“ des eCampus)

(CAST, 2024)

# Beispiel: Choice Board (1/2)

## Choice-Board Medienbiographie

Wählen Sie eine der Optionen aus dem Choiceboard aus und erstellen Sie Ihre Medienbiographie. Folgende Leitfragen können Ihnen dabei helfen:

- Wie hat Ihre Mediensozialisation begonnen? / Mit welchen Medien hatten Sie als erstes Kontakt?
- Welche Medien waren im Verlauf der Zeit für Sie wichtig, welche sind heute wichtig für Sie?
- Welche Medien haben Sie in Ihrem bisherigen Bildungsweg erlebt? Welche davon waren/sind für Sie besonders hilfreich oder hinderlich?
- Welche Medien halten Sie für besonders geeignet für den Unterricht?

Laden Sie Ihre fertige Medienbiographie auf Moodle in der Aufgabe „Abgabe Medienbiographie“ hoch. Sie werden Ihre Medienbiographie in unserer nächsten Einheit kurz vorstellen.

## Digitale Präsentation:

Gestalten Sie eine digitale Präsentation (z. B. mit PowerPoint oder Google Slides), in der Sie Ihre Medienbiographie visuell darstellen. Verwenden Sie Medien wie Bilder, Videos und Text, um Ihre mediale Entwicklung darzustellen. Unterteilen Sie die Präsentation in verschiedene Zeitabschnitte (z. B. Kindheit, Jugend, Erwachsenwerden, Studium) und erläutern Sie, welche Medien in diesen Phasen eine wichtige Rolle gespielt haben.

## Interaktive Zeitleiste

Erstellen Sie eine interaktive Zeitleiste (z. B. mit einem Online-Tool wie [H5P](#) [damit werden Sie später auch auf Moodle arbeiten], oder [TimelineJS](#)) die Ihre wichtigsten medialen Erfahrungen über die Jahre hinweg darstellt. Markieren Sie wichtige Ereignisse oder Wendepunkte in Ihrer Mediennutzung und erklären Sie, wie sich Ihre Vorlieben und Gewohnheiten im Umgang mit Medien verändert haben.

## Podcast/Audioaufnahme

Nehmen Sie einen kurzen Podcast oder eine Audioaufnahme auf, in der Sie Ihre Medienbiographie präsentieren. Beginnen Sie mit Ihren ersten medialen Erfahrungen und sprechen Sie über die Entwicklung Ihrer Mediennutzung im Laufe der Zeit. Sie können auch bspw. Musik, Soundeffekte oder Zitate einbinden, um Ihre Erzählung lebendiger werden zu lassen.

# Beispiel: Choice Board (2/2)

## **(Digitale) Collage**

Erstellen Sie eine Collage aus Fotos, Zeitschriftenausschnitten, Postern oder anderen visuellen Materialien, die Ihre wichtigsten medialen Erfahrungen widerspiegeln. Jedes Medium oder jeder Abschnitt der Collage repräsentiert einen bestimmten Zeitraum oder ein Ereignis in Ihrer Medienbiographie. Schreiben Sie zu jeder visuell dargestellten Erfahrung eine kurze Erklärung, warum / wie dieses Medium für Sie wichtig war bzw. ist.

## **Infografik**

Erstellen Sie eine Infografik, die Ihre Medienbiographie in einer übersichtlichen und visuell ansprechenden Weise darstellt. Nutzen Sie Diagramme, Icons und kurze Textblöcke, um Ihre wichtigsten medialen Erfahrungen darzustellen. Sie könnten zum Beispiel zeigen, welche Medien in bestimmten Lebensabschnitten dominierend waren, und eine kurze Erklärung dazu geben

## **Text**

Verfassen Sie einen Text, in dem Sie von Ihren ersten medialen Erfahrungen und den weiteren Verlauf Ihrer Nutzung von Medien erzählen. Fügen Sie passende Bilder oder Graphiken ein. Beschreiben Sie, welche Medien im Laufe der Zeit für Sie wichtig waren und warum. Welche Medien sind heute für Sie im privaten und beruflichen Kontext wichtig?  
Ca 2 A4-Seiten Text.

## **Your Choice**

Sie haben eine andere Idee? Besprechen Sie sie mit Ihrer Lehrperson

Dieses Choice Board wurde mithilfe von ChatGPT erstellt und beansprucht im Sinne von CC0 keinen Urheberrechtsschutz.  
Mehr: [creativecommons.org/publicdomain/zero/1.0/deed.de](https://creativecommons.org/publicdomain/zero/1.0/deed.de)



Ausgewählte Beispiele für typische Barrieren  
&  
was Abhilfe schaffen kann

# Bsp.: Vorlesung (1/2)

Keine Unterlagen werden zur Verfügung gestellt

= Barriere u.a. für Studierende mit chronischen Erkrankungen, die Ihre Ressourcen gut managen müssen und oftmals deshalb keine Vorlesungen besuchen können

Abhilfe schafft:

- Unterlagen zur Verfügung stellen z.B. über das LMS der Hochschule
- Das hilft auch: Studierenden, die Berufstätig sind, pendeln, Betreuungspflichten haben oder Angehörige pflegen

# Bsp.: Vorlesung (2/2)

Die Vortragsfolien werden erst nach der jeweiligen Einheit zur Verfügung gestellt

= Barriere u.a. für Studierende

- die eine Seh- oder Hörbehinderung haben
- die aufgrund von chronischer Erkrankung oder Neurodivergenz Schwierigkeiten haben, sich über längere Zeiträume zu konzentrieren

Abhilfe schafft:

- Unterlagen **vorab** zur Verfügung stellen z.B. über das LMS der Hochschule
- So können Unterlagen bei Konzentrationsproblemen vorab gesichtet werden
- Studierende mit Sehbehinderung können auf Ihren eigenen Geräten mitlesen
- Gebärdensprachedolmetscher können sich vorbereiten und ggf. unbekannte Fachbegriffe in Erfahrung bringen

# Bsp.: Lehr- bzw. Lernmaterialien

Lehr- bzw. Lernmaterialien beinhalten zahlreiche, inhaltlich relevante Abbildungen ohne Alternativtext (Alt-Text)

= Barriere u.a. für Studierende, die blind sind (Screenreader können Bilder nicht vorlesen ohne Alt-Text)

Abhilfe schafft:

- Alternativtexte erstellen
- Unterlagen mit integrierten Barrierefreiheits-Prüfungen überprüfen lassen
- Auch Studierende, die die Einheit verpassen, profitieren von der Information aus Alt-Texten

# Bsp.: Pflichtlektüre

Pflichtlektüre wird als gescanntes PDF (Bilder) ohne durchsuchbaren Text zur Verfügung gestellt, Bilder sind teilweise verwackelt und unscharf

= Barriere u.a. für Studierende,

- die blind sind (Screenreader können Bilder nicht vorlesen)
- Studierende mit Dyslexie, oder kognitiven Beeinträchtigungen (keine Text-zu-Sprache-Funktion nutzbar)

Abhilfe schafft:

- Pflichtlektüre als barrierefreie PDFs zur Verfügung stellen („durchsuchbares PDF“ oder „PDF-OCR“ beim Scannen als Dateiformat auswählen)

# Bsp.: Synchroner Online-Lehre

Die Chat-Funktion ist unstrukturiert, es gibt keine Moderation von Chat  
Einzelne Teilnehmer\*innen vergessen, das Mikrofon auszuschalten

= Barriere u.a. für Studierende,

- Neurodivergente Studierende (Überforderung/Ablenkung)
- Studierende mit Hörbehinderung (Infos werden verpasst)

Abhilfe schafft:

- Geführter Chat mit klaren Regeln (z.B. Fragen nur über „Hand heben“-Funktion)
- automatische Chat-Transkripte zur Verfügung stellen
- Live Untertitelung einschalten bzw. Studierenden Anleitung zur Verfügung stellen
- Mikrofon stumm schalten nach Redebeiträgen

# Bsp.: Lehr- und Lernvideos (1/2)

Video werden ohne Untertitel oder Transkript zur Verfügung gestellt

= Barriere u.a. für Studierende,

- Die eine Hörbehinderung haben (Inhalte sind nicht zugänglich)
- Die Sprachbarrieren haben (Inhalte sind nicht / nur schwer zugänglich)
- mit Konzentrationsschwierigkeiten

Abhilfe schafft:

- Automatische Untertitel (mit manueller Korrektur) erstellen lassen
- Transkripte als Download zur Verfügung stellen

## Bsp.: Lehr- und Lernvideos (2/2)

Der Videoplayer lässt keine Einstellung der Abspielgeschwindigkeit zu

= Barriere u.a. für Studierende,

- mit ADHS (tw. hilft doppelte Geschwindigkeit bei der Verarbeitung)
- mit Konzentrationsschwierigkeiten (langsamere Geschwindigkeit kann helfen)

Abhilfe schafft:

- Videoplayer mit Geschwindigkeitsregler nutzen / zusätzlich nutzen (z.B. Youtube)

# Hilfreiche Ressourcen

- ❖ Projekt Shuffle – ein Projekt zur Verbesserung digitaler Barrierefreiheit an Hochschulen, das dafür technische, strukturelle und didaktische Maßnahmen entwickelt hat und als Open-Source-Lösung bereit stellt
  - Daraus u.a. „BlindDate“: eine virtuelle Plattform, auf der Studierenden-Personas mit Behinderungen ihren Hochschulalltag, Strategien, Hilfsmittel und Barrieren vorstellen
- ❖ Projekt DigIn – Projekt zur Förderung von digitaler Inklusion im Bildungsbereich (Schulbezug, aber auf Hochschule übertragbar)
  - U.a. Check Tools = Material, das Lehrpersonen bei der Beurteilung der Barrierefreiheit und Nutzer\*innen-Freundlichkeit von digitalen Werkzeugen und Unterrichtsmaterialien hilft
- ❖ UniAbility – Online-Plattform der gleichnamigen Arbeitsgemeinschaft, die sich mit Chancengleichheit, Barrierefreiheit und die Interessen von Studierenden und Lehrenden mit Behinderungen an Hochschulen einsetzt
- ❖ fnma Magazin zum Themenschwerpunkt Digitale Barrierefreiheit in der Hochschulbildung sowie fnma-Talk zum gleichen Thema
- ❖ ALT-bewährt – Tool und Informationen zur Erstellung von Alternativtexten
- ❖ Leitfaden Barrierefrei Studieren der ÖH

# QUELLEN

- ❖ CAST (2024). CAST Universal Design for Learning Guidelines version 3.0. <https://udlguidelines.cast.org>
- ❖ Dibiasi, A., Haag, N., Dau, J., Gajdosová, K., Thaler, B., Unger, M., Zaussinger, S. (2026). Studierenden-Sozialerhebung 2025 – Kernbericht. <https://www.sozialerhebung.at/images/Berichte/Sola25/Studierenden-Sozialerhebung-2025---Kernbericht.pdf>
- ❖ Granjon, M., Pillaud, N., Popa-Roch, M., Aubé, B., & Rohmer, O. (2025) Attitudes towards invisible disabilities: Evidence from behavioural tendencies. Current Research in Behavioral Sciences. <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S2666518224000184>
- ❖ Poulos, M. (2024, April 8). Beyond one size-fits-all: harnessing assignment menus for student choice in learning. Faculty Focus. <https://www.facultyfocus.com/articles/course-design-ideas/beyond-one-size-fits-all-harnessing-assignment-menus-for-student-choice-in-learning/>
- ❖ Universität Wien. (2019). Barrierefreie Lehre. <https://barrierefreielehre.univie.ac.at>
- ❖ W3C. (2024). Accessibility Principles. <https://www.w3.org/WAI/fundamentals/accessibility-principles>



Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!